



Mindestens zwölfmal im Jahr geht Tim Tramnitz (9) mit seinem Kart auf die Reise.

Foto: Voigt

Knacks in der Rippe ist Peanuts für ihn

TIM TRAMNITZ Bergedorfs Kart-Fahrer ist kaum zu bremsen

Von Thomas Voigt

Bergedorf. Norddeutscher Meister bei der Kart Challenge des Deutschen Motorsport-Verbands, als jüngster von 44 Teilnehmern Platz 12 beim Euro-Finale der Rotax Max Challenge im österreichischen Bruck - Bergedorfs bester Kart-Fahrer und hoffnungsvoller Nachwuchs-Rennfahrer Tim Tramnitz (9) hat auch in diesem Jahr eine ausgezeichnete Saison absolviert.

„Das Rennen in Bruck hätte sogar noch viel besser laufen können“, erklärt Tim. Doch weil er sich dort in der Vorrunde bei einer Massenkarambolage eine Rippe anknackste, ließ er das Pre-Finale wegen der Schmerzen lieber ausfallen, ging daher im Finale ganz hinten auf Platz 28 ins Rennen. „Wäre Tim mit heiler Rippe irgendwo im Mittelfeld gestartet, hätte er es sicherlich weiter als bis auf Platz zwölf gebracht“, ist sein Vater Jürgen Tramnitz sicher.

Dass es überhaupt zu der Rippenverletzung kam, liegt laut Jürgen Tramnitz an den



Tim mit Vater Jürgen Tramnitz (l.) und Trainer André Pancianeschi.

Foto: Tramnitz

unterschiedlichen Rennbestimmungen in den europäischen Ländern. In Deutschland sind für Kartfahrer Sicherheitssitze mit integrierter Kopfstütze vorgeschrieben, in Österreich darf man auch mit Sitzen fahren, die nur bis zu den Brustwirbeln reichen. Um auf der Piste keinen Gewichts-nachteil zu haben, ließ Tim leihweise so einen österreichischen Sitz in seinen Kart einbauen. „Der war aber so eng, dass er mir beim Aufprall gleich in die Seite geschlagen ist“, sagt Tim und ist stolz darauf, dass er dennoch ein so erfolgreiches Finale gefahren

hat. Zwei Monate ist das jetzt her, die Verletzung ist längst verheilt, die Schmerzen vergessen.

Mindestens ein Dutzend Mal im Jahr macht sich Tim Tramnitz für zwei oder drei Tage auf die Reise zu Deutschlands Rennstrecken - seine Eltern und seinen Kart im Gepäck. In der Schule bekommt er dann bei Bedarf frei - sechs oder sieben Tage waren es allein in diesem Jahr.

Dass er in seiner Gruppe meist der Jüngste ist, liegt auch an seinem späten Geburtstag am 16. November. In seiner jetzigen „Minimax“-Gruppe dürfen nämlich Jungen der Jahrgänge 2001 bis 2004 fahren, und Tim ist ein später 2004er.

Was ihn nicht hindert, ein richtig Guter zu sein. Von den sechs Rennen der Norddeutschen Kart-Challenge ging er bei fünf als Erster durchs Ziel.

Die Saison ist vorbei, aber es wird weiter Kart gefahren. Im November ist Tim beim Winterpokal in Emsbüren bei Lingen dabei. „Ich will ja nicht aus der Übung kommen.“